

Peter Scharf B14 - 170 - 03.10.2005

Kommentiertes Sessionprotokoll

Vom 14. August 2005 - Klientin Anna,

## **Supervisions-Sitzung Peter Scharf**

### **Berufsausbildung B 14/15**

#### **„Missbrauch und Sexualität“**

**Die 48-jährige Klientin möchte ihren, in der Kindheit erlebten sexuellen Missbrauch bearbeiten, sowie die vermutlich daraus resultierende Platzangst, genauer gesagt Angstzustände mit Atemnot und dem Gefühl, einnässen zu müssen, in scheinbar ausweglosen Situationen. Auch Ängste, Verkrampfung und Atemnot im sexuellen Kontakt mit ihrem Partner sollen in dieser Sitzung thematisiert werden. Sofort nach der Tiefenentspannung zeigen sich die typischen Körperreaktionen und führen die Klientin direkt in das traumatische Erlebnis. Der Missbrauch kann sehr tief greifend bearbeitet und aufgelöst werden. Parallel dazu kommen Bilder von einer Operation hoch, bei der die Klientin während der Narkose erwachte und sich wieder hilflos und ausgeliefert fühlte. Auch diese Bilder werden in der Innenwelt verändert. Am Ende kommt es schließlich zu einer intensiven Auseinandersetzung mit dem Thema “Sexualität”. Eine Woche nach der Sitzung berichtet die Klientin von ihrer neuen Lockerheit ihrem Partner gegenüber, sowie über das Fehlen der Angst in einengenden Situationen.**

*Im Vorgespräch wurde als Thema herausgearbeitet die Missbrauchsgeschichte, und vermutlich daraus resultierend eine Art Platzangst, also Angstzustände mit Atemnot und dem Gefühl, einnässen zu müssen, in scheinbar „ausweglosen“ Situationen. Ebenso Ängste beim sexuellen Umgang mit dem Partner, auch hier Atemnot und Verkrampfung. Die Themen wurden im Nachgespräch noch mal besprochen und ein weiteres Gespräch in einer Woche vereinbart. Hier berichtete die Klientin von ihrer neuen Lockerheit ihrem Partner gegenüber sowie vom Fehlen der Angst in einengenden Situationen.*

Entspannungstext („Verwirrende Sprachmuster“) und Stück 2 von CD Tiefenentspannung.

Th.: Vielleicht hast Du schon Bilder vor Dir Kl.: Um mich herum ist alles schwarz Th.:

Vielleicht kannst Du Dir in dieser Schwärze einen Weg vorstellen... Kl.: Ich hab Druck hier (Hals) Th.: Ja spür den... *Nicht weiter nach Weg fragen, auf den Druck eingehen.* Kl.:

Ich krieg schlecht Luft Th.: Ja sag das mal dem Druck was er mit Dir macht *Auftauchendes Gefühl ansprechen.* Kl.: Du drückst mir fast die Luft ab Th.: Ja spür diesen Druck, nimm wahr, wie er sich genau anfühlt ... ja ... *Spüren lassen, was da ist.* Kl.: (atmet schwer) Th.: Was genau macht der Druck *Nachfragen* Kl.: Der sitzt da drin (Hals) Th.:

Sag ihm, dass Du ihn spürst da drin. Kl.: Ich spür Dich da drin Druck, was machst Du denn da?

(atmet schwer und schnell) Th.: Ja spür was da sitzt, wer da sitzt .... er soll Dir mal antworten ... er soll Dir sagen was

er von Dir will ... oder Dir zeigen, wer ihn geschickt hat ...

Was macht Deine Hand...?

*Eingehen auf Körperreaktion.*

Kl.: Th.: Kl.: Th.: *Verbindung zum realen Leben.*

(Atmet heftig, schluchzt, hat die Hand am Hals) Ja was ist da, schau was auftaucht... was erkennst Du in der Schwärze ...? Dass mir irgendwas die Luft abdrückt... oder zudrückt... Ja, kennst Du das?

Kl.: Th.: Kl.: Th.: *Ermutigen, Dinge auszusprechen.* Kl.: Ja da hat jemand zuge drückt, mir den Hals zuge drückt.... Th.: Hat die Mama Dich gehört?

Als Kind kenn ich das noch... Geh mal hin in diese Situation, sei dort. Ich hab meiner Mama gesagt, irgendjemand hat mich ..... (stockt) Ja sprich es aus, sag das jetzt Deiner Mama

Kl.: Die glaubt mir ja nicht. Ich kann mich auch nicht erinnern, ich spür nur immer dieses Gefühl... (nach Luft ringend)

Th.: Was ist das für ein Gefühl, was drückt da? Sind es Hände oder etwas anderes, was ist es?

Kl.: Als wenn irgendjemand was hier drauf drückt ... soo ... (zeigt mit den Händen) Th.:

Einen Körper, einen Gegenstand? Kl.: Einen Gegenstand... hier so rein ... Th.: Spür mal genau hin, schau hin, auf das was da rein drückt

*Zeit zum Spüren des Drucks geben.*

Kl.: Th.:

Kl.: Th.:

(Hände arbeiten am Bauch) Was machen Deine Hände, was tun sie an Deinem Bauch? Was machen sie mit Deinem Rock? Schau hin, was da ist ... Ist alles schwarz ... Aber Du spürst dass es da ist, dann sag ihm das, dass Du es spürst, selbst wenn es schwarz ist ... Ich spür dass Du da bist, auch wenn Du schwarz bist ... Was machen die Hände, was halten sie?

Kl.: Th.: *Eingehen auf die Bewegung der Hände.* Kl.: Den Rock... Th.: Was ist mit Deinem Rock, was passiert? Siehst Du den Rock, oder ist er auch in der Schwärze? Kl.: Ich kenn den Rock

Th.: Ist es Dein Rock Kl.: Hmm, Ja, ist so'n Faltenrock Th.: Woher hast Du den? Kl.: Weiß nicht, von meiner Mutter, von meinen Schwestern abgelegt...komisch blau mit kleinen schwarzen Strichelchen... Th.: Kannst Du ihn jetzt sehen, den Rock? Kl.: Ja ich merk auch dass ich den anhab. Th.: Gut, was machen Deine Hände da mit dem Rock, frag sie einfach... was machen sie? *Nachfrage zu den Handbewegungen.* Kl.: Die sind ganz nervös, die fürchten sich ... Th.: Wovor fürchten sie sich, frag sie... Kl.:

Wovor fürchtet Ihr Euch denn?

Die sagen, vor dem was da ist...

Was ist denn da...? .... Th.: Ja genau, sie sollen es Dir sagen.... Kl.: Jetzt ist das Gefühl wieder weg am Hals.... Th.: Ja. Und schau was Deine Hände Dir sagen wollen. Die nehmen ja etwas wahr, Deine

Hände. Kl.: Als ob die den Rock anlassen wollen, haben Angst. Th.: Du sagst, sie haben Angst ... wovor haben sie Angst? Sie wissen es, sie können es Dir sagen ...

*Hätte als Alternative auf das „Rock anlassen“ eingehen können.*

Kl.: Wovor habt Ihr Angst? ...ich weiß nicht ...

Th.: Sie können es Dir vielleicht zeigen, wenn sie es nicht sagen können?

*Bilder statt Sprache.*

Kl.:

Könnt Ihr mir das zeigen? Da taucht jetzt so ... eine Garage auf. Als ich Kind war, gab es bei uns auf dem Hinterhof so eine Garage ... weiß nicht, was das zu bedeuten hat ... Warum tauchst Du jetzt auf, Garage... ? (stockt) Bist Du jetzt vor der Garage? Ja ich seh die aus einem Stück Abstand ... Wie alt bist Du jetzt?

Th.: Kl.: Th.: *Nachfrage nach dem Alter.*

Kl.: Th.: Kl.:

Vielleicht vier oder fünf Bist Du allein dort? Ja ...

Th.: Wie fühlst Du Dich dort? Kl.: *Ängstlich ... Abklären der Umgebung und des Gefühls.*

Th.: Kl.: Th.: Kl.: *Keine Antwort, lasse die Frage an jemand anderes stellen:* Th.: Oder

frag sonst die Hände, die wissen es vielleicht ... Kl.: Hinter der Garage ... irgendwie ... ich  
seh immer diesen Weg, der hinter die Garage

Hmmm, schau was Deine Hände da machen. Ja die halten fest ... Hat die Garage etwas mit  
Deiner Angst zu tun? Frag sie mal ... Garage, hast Du etwas mit der Angst zu tun ... ? .....

führt ... nur so'n kleines Stückchen ... Th.: Weißt Du was das für ein Weg ist, oder möchtest  
Du es wissen?

(Kl. atmet heftig)

Was taucht da auf? Kl.: Da will ich nicht rein, da kann ich nämlich nicht mehr raus, da ist  
überall Zaun drum. Th.: Also Du kannst auf diesen Weg gar nicht drauf? Kl.: Ich kann  
da drauf, aber dann kann ich da nicht raus.... Th.: Wo kannst Du nicht raus? Kl.:

Also wenn ich da rein gehe, und wenn sich dann jemand dahin stellen würde, dann  
käm ich nicht mehr da raus ... (atmet heftig)

*Angst vor einer Ausweglosigkeit, nicht weglaufen können.*

Th.: Kl.: Th.: *Mut machen ohne zu drängen.* Kl.: (atmet heftig, schluchzt, keine Aktion) Th.:

Was fehlt Dir vielleicht, um da hin gehen zu können? *Bei Schwierigkeiten nach Hilfe  
suchen.*

Du könntest es ja mal ausprobieren, ob das wirklich so ist ... (flüstert) komm ich nicht raus ...  
Ja versuch's mal, Du kannst da rein gehen ...

Kl.: Ich nehm jetzt mal die große Anna mit ... Th.: Ist sie jetzt bei Dir? Ok, dann frag sie mal,  
ob Du da mit ihr lang gehen kannst Kl.: Ja die ist ganz liebevoll, und die sagt: Komm, wir  
gucken uns das jetzt an, wir beide

Ich geh jetzt mal da hin ... Th.: Wer geht vor? Du, oder die Große? Kl.: Ja ... die Große  
macht sich jetzt so dünn, dass sie neben mir ist, das ist angenehmer .... Th.: Wo bist

Du jetzt? Kl.: Ich bin jetzt dahinter ..... Th.: Wie sieht es da aus? Kl.: Unten ist  
Beton, das ist die Rückseite der Garage, da haben Leute Gärten, sind überall

nur Gärten. Unser Haus ist das einzige was da steht, und dann kommen erst die

Häuser... die Gärten auf der anderen Seite sind ganz groß ... Th.: Wie fühlst Du Dich da  
jetzt? *Neuer Schauplatz, Gefühl abfragen.*

Eigentlich kann man da immer ganz schön spielen ... Wie ist jetzt Dein Gefühl dort? Wenn ich da ganz alleine bin, ist das ok... ...jetzt ist ja die Große noch dabei ..... (Klientin stöhnt) was ist da? Ich seh das jetzt von oben ...

Kl.: Th.: Kl.: Th.: Kl.: *Ist nicht mehr in sich selbst, hier kann etwas heftiges passiert sein.*

Th.: Kl.: Th.:

Wen siehst Du? Was siehst Du? Beschreib mal ... Ich seh die Kleine ... und die Große steht daneben ..... Ist noch jemand da?

.... ja, da ist der eine Nachbar ... Weißt Du noch wie der heißt? Nein? Dann ist es jetzt nicht wichtig ... was macht er? Der steht jetzt vor dem Ausgang ...

Kl.: Th.: Kl.: *Ausweglosigkeit ist da.*

Th.:

Kl.: Th.: Kl.: Th.: Kl.: Th.:

Heißt das, Du kannst jetzt nicht zurück?.... .... hmm, na frag ihn mal, warum er da steht Warum stehst'n Du da? .... Das hat jetzt die große Anna gefragt ... Wo bist DU jetzt, schaust Du noch von oben? Im Moment guck ich mal von ... noch oben. Du kannst ja mal in die Kleine reingehen ... ... ja bin ich ...

und frag Du als Kleine mal den Nachbarn, was er da will, warum er da steht... schau ihn an dabei,

*Ansprechen und Blickkontakt.*

Kl.: Th.:

Der kommt jetzt einfach näher ..... Was passiert? ... Schaut er Dich an? ... (nickt) Sieht er die große Anna auch? Oder ist die unsichtbar für ihn? (nickt) ... aber Du weißt, dass sie da ist (nickt) ... Ok, lass ihn näher kommen und schau ihm in die Augen ... Frag ihn, was er will ... Er kommt ganz langsam näher ..... Wie weit ist er noch weg? Er ist jetzt noch'n Meter weg ... Kannst Du schon seinen Atem hören?

Kl.: Th.: Kl.: Th.: *Was alles nimmt sie wahr* Kl.: Hmmm (nickt) Th.: Kannst Du auch riechen, dass er da ist? ... Oder ist er noch zu weit weg? Kl.: Ich spür den Zaun hinter mir ...

Th.: Wo spürst Du den, im Rücken? (nickt) ... Was passiert? Kl.:

Er sagt, halt nur still, ich tu Dir schon nix ... Th.: Was passiert, schau ihn an, schau was er macht ... Kl.: Er will mir unter'n Rock greifen ...

Th.: .... ja schau, was macht er ... was machst Du .... Kl.: Ich mach garnix im Moment Th.:

Möchtest Du denn irgendwas machen ? Kl.: Jetzt drückt er hier so irgendwie rein ....

Th.: Spür das wie er da drückt ... spür alles was die Kleine da spürt, lass es da sein ... was

passiert, was macht er?

*Soll in die Gefühle gehen von damals.*

Kl.: (reagiert heftig! Stöhnt)

*Kommt in Energiefluss.*

Th.: Ja spür das, schau hin, wo hat er seine Hände, was macht er mit Dir...?

*Lege die Hände locker an Hals und auf den Bauch.*

Kl.: Ich wehr mich nämlich, deswegen kann der das nicht (Arme und Beine arbeiten) Th.:

Ja genau ... Du hältst Deine Beine zusammen und hast die Hände davor, dass er nicht rankommt ... was macht er weiter ...? Kl.: Er drückt immer so .... Th.: Kannst Du schreien, oder drückt er Dir den Hals zu? Kl.: .... (gepresst) drückt den Mund zu .... (weint, schluchzt) Th.: Ja spür das, spür alles was seine Hände an Dir tun, und schau ihm in seine Augen ...

kannst Du die sehen ? Oder verbirgt er sie

*Blickkontakt.*

Kl.: ... ich seh die ... (würgt ... hustet ... erbricht)

Th.: Ja, raus damit ... genau (erbricht längere Zeit, hält Luft an, Aufforderung zum Luftholen) Schau was weiter passiert ....

Kl.: Ich wehr mich ... (schreit) ... NEIN !!! .... (intensives Schreien, gebe ihr den Dhyando, sie schlägt intensiv unter Schreien)

*Helpfe ihr beim Aufrichten, und Halt im Rücken.*

Th.:

Kl.: Th.:

Und schau ihn an dabei, was macht er, wo hat er seine Hände, schau hin, wo hat er sie? Er hat die jetzt weggenommen. Er soll sie Dir zeigen, er soll sie vor Dir hinlegen ... Hat er sie hingelegt ? (Ja) Was willst Du machen mit den Händen?

*Handlungsimpuls abfragen.*

Kl.: Th.:

Du fasst mich nicht mehr an (schreit und schlägt auf die Hände) mit Deinen dicken fetten Fingern ... ohhh ... Du bist so ekelig, Du fasst mich nicht mehr an ... nie wieder! (schlägt intensiv) Overhaus heißt Du! Jetzt fällt's mir wieder ein! (weint, lässt im Schlagen nach)

Schau auf die zerschlagenen Hände ... und wie sind seine Augen, wie schaut er Dich an ...

*Blickkontakt.*

Kl.: (weint) ja der ist überrascht. Jetzt biste überrascht weil ich mich wehre ... Th.: und auch, weil Du seinen Namen jetzt wieder weißt ...? Kl.: Ja. (schluchzt) Du drückst mir nicht mehr die Luft weg ... jetzt nimm ich Deinen Gürtel und drück Dir den Hals zu ... Th.: Genau, zeig ihm wie das ist, wenn die Luft weg ist .... genau ... und schau hin, schau in seine Augen dabei, wenn ihm die Luft wegbleibt, schau ihn an ... (schluchzt) schau ihn an ... was siehst Du in seinen Augen?

*Klientin in Konfrontation halten.*

Kl.: Die kommen gleich raus .... (flüstert nur sehr leise) jetzt siehst Du wie das ist .... Th.: Ja, und schau Dir jetzt den ganzen Overhaus an, seinen ganzen Körper, jetzt wo Du ihm die Luft abdrückst, schau ihn Dir an ... Kl.: (atmet intensiv) der wird blau ... ähhh ... ja ... Th.: Schaut die große Anna Dir zu ? Hat die gesehen was Du kannst ? Kl.: Die findet das Klasse ... die hat ihre Hand in meinen Rücken gelegt ... Th.: Wie ist das, wenn sie Dir das sagt? Kl.: Das ist gut (schluchzt) ich kann mich wehren. Th.: Sag ihr das, was Du alleine geschafft hast ... Kl.: Jetzt kommt meine Mama. Th.: Sieht sie, was da abgelaufen ist? (nickt) Was sagt sie? Kl.: Sie hat'n Stock in der Hand und haut auf den drauf. Th.: Ja ... wie ist das für Dich? Kl.: Das ist gut. (hustet, schluchzt) und seine Frau und seine Tochter sind auch da. Th.: Was machen die? Kl.: Die hauen mit drauf. Th.: Wie sieht er aus, schau ihn an ... Kl.: Die Augen hängen ihm halb aus dem Kopf, dem seine Hände sind platt ... Th.: Willst Du ihm was sagen? Kl.: Du fasst mich nie wieder an. Nie wieder. (atmet jetzt ruhiger und tief) Th.: Ja, Du hast Dich gewehrt, und der fasst Dich nie wieder an ... spür das ...

Was soll denn jetzt mit dem werden, mit dem Haufen der da liegt? Kl.: Die haben jetzt die Polizei geholt ... die nehmen den mit ... und die Tochter sagt das hat er mit mir auch gemacht... und die Mutter sagt, mit mir auch ...

*Nehme ihr den Dhyando ab.*

Th.: Wo bringen die ihn hin? Kl.: Ins Gefängnis ... (schluchzt stark) meine Mama hat mich auf'm Arm .. *Noch kein sicheres kippen, da durch das schnelle Auftauchen der Polizei keine Veränderung und Rückkopplung möglich war. Lasse jetzt lieber das Gefühl zur Mama wirken, der Overhaus wird wieder auftauchen.*

Th.:

Ja, spür dass sie Dich hält .... Ist das andere Mädchen auch bei seiner Mama ? Die ist ja schon groß ... Spür mal Deinen Hals ... ob Du gut atmen kannst ...

Kl.: Th.: *Abfrage nach Veränderung.* Kl.: (Hustet kräftig) Th.: Ja guck mal, was da noch sitzt ... Kl.: Gut ist es noch nicht richtig ... Th.: Spüre was da noch sitzt ..... Magst Du den Nachbarsfrauen vielleicht noch was sagen, oder haben die noch etwas für Dich? Kl.: Die streicheln mich und sie sagen, es wird alles gut... Th.: Glaubst Du das? Kl.: Ja ich glaub Euch, Ihr wollt ja auch nicht mehr weggucken ... (hustet stärker und würgt) Th.: Ja schau was da noch ist ... Kl.: ich weiß nicht, irgendwie hab ich immer das Gefühl, ich mach in die Hose ... *Ist auch besprochenes Thema der Klientin, Angst und Scham vor dem in die Hose machen.* Th.: Ist Dir das passiert, da hinter der Garage? Kl.: ich weiß nicht ... vielleicht vor Angst oder so ... ich glaub ... ja. (weint) Th.: Kannst Du die Situation auftauchen lassen, in der das passiert ist? ... Bist Du jetzt da? Kl.: Das hab ich vorhin schon bemerkt ... als der Nachbar kam (weint) ... in dem Moment wo das Berühren war ... da hab ich mir fast ... doch in die Hosen gemacht ..... ich schäm mich so ... Th.: Zu wem sagst Du das? Wer ist da jetzt bei Dir? Kl.: Zu meiner Mama ... Th.: Ja, schau wie sie reagiert ... wie sie Dich anschaut. Kl.: Sie schaut lieb und streichelt mich und nimmt mich in den Arm und küsst mich ab und sagt, das ist doch nicht schlimm. Th.: Wie ist das für Dich, auch wenn sie sagt, das ist nicht schlimm? (nickt, schluchzt)

Vielleicht mag sie Dir helfen, Dich sauber zu machen? ... Magst Du's ihr sagen ... oder macht sie es vielleicht von alleine? Kl.: Ja die schickt jetzt meine älteste Schwester, die soll 'ne Decke holen ... die mummeln mich darin ein ... dann sieht das keiner, weißte, wenn ich jetzt hoch muss ... Ich bin ja schon groß und mach nicht mehr in die Hosen. Th.: Naja, wenn Du so in Angst versetzt wirst ... Kl.: Jetzt sagt meine Schwester, eigentlich sollte das jeder sehen. Th.: Du meinst, dann können alle Leute sehen, was der angerichtet hat? Kl.: Ja das sagt die auch ... Th.: Das sind Deine Verletzungen die Du trägst ... die kannst Du verstecken oder die kannst Du zeigen. Kl.: Ich will aber nicht dass die denken, ach das arme Kind, weißte, Th.: Na das arme Kind hat sich ganz schön gewehrt ... da darf es schon mal seine Verletzungen davontragen. ... oder nicht?

*Abfrage nach vorhandener Scham.*

Kl.: (erleichtert) Hhh-Ja ... Die dürfen aber nicht armes Kind zu mir sagen. Th.: Ok, dann sag's denen.

Kl.: Sagt bloß nicht armes Kind zu mir! Th.: Wie soll'n sie Dich denn nennen? Kl.: Nicht



armes Kind, die können gucken, ok, aber nicht armes Kind sagen. Und nicht bedauernd gucken. Guckt bloß nicht bedauernd. Th.: Ok, jetzt schau mal, wie sie gucken. Wie schauen sie Dich an? Kl.: Die sagen das hab ich Klasse gemacht, das ist mir angenehm, nur nicht armes Kind. Th.: Sagt denn jemand armes Kind? Guck mal in die Runde Kl.: Die Frau Litke am Fenster sagt armes Kind ... Warum sagst'n Du armes Kind zu mir? Ich hab das beobachtet.

*Da kommt das Gefühl, dass jemand ihr bewusst nicht geholfen hat, sie soll das mit dieser Frau klären.* Th.: Was sagt die Frau? Schau sie an. Was sagt die Frau Litke? Kl.: Ja die sagt, sie hat soviel gesehen ...

Th.: Hat die Frau Litke das gewusst, was da läuft? Frag sie mal. Kl.: Hast Du das gewusst? ... Die sagt, ich hatte Dich gehört. Th.: Wann hat sie Dich gehört, frag sie mal Kl.: Wann hast Du mich gehört? Das mit dem Nachbarn, das hatte sie gehört, weil ihre Fenster zu der anderen Seite rausgehen als von den anderen. Th.: Sagt sie das? Wie oft hat sie das gehört, frag sie Kl.: Wie oft hast Du's gehört? .... Das hier nur das eine Mal ... Was denn noch? Th.: Sie soll' s Dir erzählen ... Was hat sie alles mitbekommen? Kl.: Den stummen Schrei in meinen Augen, sagt sie. Th.: Frag sie mal ganz klar, ob sie gewusst hat, was der Nachbar da macht hinter der

Garage. Kl.: Wusstest Du, was der Nachbar da macht? (nickt) Aber dadurch, dass sie im obersten

da unterm Dach wohnt ..... Th.: Frag sie, wie lange sie das schon wusste oder weiß .... Kl.:

Ja, der hätte das mit anderen Kindern auch gemacht. Th.: Sie wusste das? Kl.:

Ja. Th.: Frag sie mal, warum sie nichts dagegen gemacht hat. Was ist denn das für eine Frau? Kl.: Warum hast Du nichts dagegen gemacht? ... Sie sagt, guck Dir doch meinen Fuß an

und meine Hüfte, alles ist verkrüppelt. Und mein Mann ist auch verkrüppelt. Und uns hätte doch sowieso niemand geglaubt. Th.: Wie ist das für Dich, wenn Du diese Antwort hörst? Kl.: Die hat Recht. Th.: Aber wenn sie was getan hätte, wäre Dir das vielleicht erspart geblieben. Kl.: Wenn Du was getan hättest, dann wär' s mir vielleicht erspart geblieben. W eißt Du? Th.: Wie reagiert sie? Kl.: Dann hätte seine Frau auch schon was machen müssen. Jeder in der Nachbarschaft hat mitbekommen, was der mit seiner Tochter gemacht hat. Th.: Hier geht's jetzt um Dich hat sie mitgekriegt, was er mit Dir macht? Kl.: Du konntest es doch meiner Mama sagen Th.:

Ja ... was sagt sie? Kl.: Die Mama hätte nicht zugehört. Th.: Ist das so? Schau sie

an und frag sie mal. Kl.: Mama hast Du nicht zugehört? .... (schluchzt) Th.: Hmmm. Was sagt die Mama? Ist es so? Kl.: Ja, die Mama weint jetzt. Th.: Ja ... schau sie an ... Kl.: Ich hab Dir doch gesagt, ich hab immer gefühlt mir drückt einer den Hals zu.

Th.: Versteht sie's jetzt, die Mama? .....(Kl. nickt, weint leise) .....Was ist jetzt?

*Switcht in eine andere Situation, halte sie nicht fest, sondern folge ihr.*

Kl.: Jetzt taucht irgendwie diese ... Blinddarm-OP auf ... Th.: Ja, ok, wie alt bist Du da? Kl.: 21 Th.: Wo bist Du?

Kl.: Ich bin unter der Decke ... ich seh mich da liegen ... Th.: Wie geht's Dir da, wie fühlst Du Dich da? Kl.: Ich seh, wie die Anna sich versucht zu wehren Th.: Willst Du ihr was sagen? ... Weißt Du wovor sie Angst hat? Kl.: (Stöhnt) ja die spürt ja alles ... die Narkose wirkt ja nicht mehr ... die merken das nicht

... die hat den Schlauch im Hals ... und ist festgeschnallt ... und die schnippeln an ihrem Bauch rum ... und die spürt das alles ... und kann sich nicht wehren .....

*Spricht in der sie-Form, ist also jetzt nicht in sich, Wiederholung einer „ausweglosen Situation“*

Th.: Was möchtest du tun? *Handlungsimpuls abfragen.*

Kl.:

Th.: Kl.:

(atmet tief ... räuspert...laut: ) Hee Ihr Arschlöcher! Guckt doch mal hier! Die kriegt das alles mit! Wirst Du gehört? (Klientin nickt) Aja Ich hab denen den Kopf zurückgerissen ... aja, jetzt geben sie ihr gerade was ... bis sie wieder weiterschläft ... (laut:) Ihr seid so doof!! (atmet heftig) Konntet Ihr denn nicht vorher genug geben!? Ihr macht das doch nicht zum erstenmal. Das Stück hat die hier jetzt durchlebt. Scheiße.

Kl.:

Ja ich merk dass sie da reibt. Warum reibst Du denn den Kopf? ..... Oh Gott, oh ja, der Detlef hatte (*das ist der damalige Ehemann*) vorher so'ne Scheiße erzählt und dann haben die sich nicht getraut, mir genug zu spritzen ... oh Mann ... dass mit meinem Herzen was nicht in Ordnung wäre ... oh Gott ... (schnauft) schwachsinniger Idiot ... mit meinem Herzen ist alles in Ordnung ... Du bist genauso doof wie alle andern auch ... keine Ahnung wo die Schmerzen herkamen ... jedenfalls nicht, weil ich n'Herzfehler habe oder so irgendwas ... garnix hab ich ... garnix ... nur innere Not, deswegen war das ... sonst wegen garnix ... und dafür erzählst Du so'ne Scheiße und Ihr Ärzte seid alle gleich doof ... Ihr habt n'EKG gemacht, Ihr habt gesehen, dass ich nix daran habe ...Und Ihr konntet mir die richtige Menge geben, da musste ich diese Scheiße hier nicht durchleben, dass ich denke Ihr bringt mich um, und gar nicht wusste was

hier los war ... oh Gott ... oh ... solche Idioten die Ihr seid ... nur weil einer da blöd labert ...  
(Klientin greift an den Kopf) Was ist an Deinem Kopf? W eiß nicht. Was ist da? Was macht  
Deine Hand?

Th.: Kl.: Th.: *Körperbewegungen abfragen.*

*Sie ist aufgebracht, also schon im Energiefluss. In dieser Situation Handlungsimpuls abfragen*

Th.: Kl.:

Ja Du kannst das jetzt ändern wenn Du willst. Mensch. Guck mal der ist noch nicht mal fertiger  
Arzt, der ist noch nicht mal Zahnarzt und Ihr glaubt dem ... Ihr seid ja so was von doof ... Ihr  
seid seit zig Jahren im Geschäft ..... Hören die Dich? Das was Du sagst? Die gucken jetzt ganz  
bedröppelt, ja jetzt gucken die mich an ...

Th.: Kl.: *Erste Veränderung bei den Ärzten.* Th.: Frag, ob sie Dich verstanden haben.

Kl.: Habt Ihr das verstanden? Das ist n'Idiot, der hat keine Ahnung, und Ihr seid wohl  
genauso Idioten, wenn Ihr nicht darauf vertraut, dass Ihr was wisst ... oh das ist ja zum Kotzen,  
wie Ihr Euch benehmt ... (atmet tief) Okay!

Th.: Hmm, was willst Du machen jetzt mit denen? ... Also scheinbar haben sie Dich  
verstanden ...

Kl.: Ja. Den Detlef den schubs ich jetzt erst mal weg vor der OP. Th.: Genau Kl.: Du hältst  
mal schön die Klappe, Du hast überhaupt keine Ahnung, mir fehlt überhaupt  
nix, ich bin kerngesund und ich lass mich von niemandem krank reden ...

*Hier Möglichkeit der Nachfrage: Wer redet Dich krank? Lasse aber den aktuellen Fluss, denn  
sie handelt jetzt selbst für sich.* Th.: Vielleicht kannst Du noch mal zu dem Anfang der OP  
gehen ... *Nochmal die Situation durchgehen.*

Kl.:

Th.: Kl.:

Ich bin im Moment noch davor. Ich bin jetzt eigentlich ... jetzt schon im vor weg ... (lacht kurz)  
... Ihr braucht überhaupt keine Rücksicht zu nehmen, ich bin kerngesund und ich vertrag die  
ganze volle Dosis ... (atmet tief, etwas schniefend) ... W as passiert?

Hmm jetzt sagt dieser Dr. Benisch, dieser Alte, „Aber auf Ihre Verantwortung.“ Ja natürlich  
isses meine Verantwortung, es ist MEIN Körper und es ist MEIN Leben, also übernehme ICH  
die Verantwortung. Und NICHT mein Mann. ICH. Ich allein .... jetzt wagen Sie nicht, ha (lacht  
kurz) mir nicht genug zu geben! Will schön schlafen. Nix mitkriegen...

*Betonung der Selbstverantwortung.*

Th.: Vielleicht kannst Du ja verabreden, dass Sie Dir die Hände nicht festbinden ... (Klientin

nickt, Hände bewegen sich, rechte Hand tastet den Dhyando) ... und mit dem Knüppel, so als Idee, kannst Du Dich ja vielleicht bemerkbar machen, immer wenn Du wach wirst.

Kl.: Genau. Ja ... ich ... eh, macht mir meine Hände nicht fest. Und wenn ich wach werde und Ihr habt nicht vorher genug aufgepasst, dann kriegt Ihr n'paar rübergebraten. Und wenn Euch der Skalpell ausrutscht ... dafür werdet Ihr schon sorgen und aufpassen, dass Euch der nicht ausrutscht, Ihr könnt mir ja vorher genug geben, dass ich schlafe.

Th.: Hmm, haben sie verstanden, was Du willst? Kl.: Ich will den Knüppel, damit ich mich wehren kann ... genau. Th.: Wie reagieren die? Kl.: ... Ja ... den krieg ich .... Th.: Ja ...

was passiert jetzt? Kl.: Die schnallen mich doch fest, ich merk das. Th.: Wo schnallen

sie Dich fest? Kl.: Hier hinten ... Ihr habt grad gesagt, Ihr macht das nicht ..... Th.:

Ja? Und...? Kl.: Lasst es sein. Ich beiß Euch hier die Schläuche durch, oder sonst was.

Mit mir nicht. Th.: ... was passiert? *Hier galt es, entweder noch mal reinzuschlagen, oder Kompromiss zu finden, letztlich entscheidet, wie sie aus oder während der OP erwacht.* Kl.:

Die große Anna ist da ... und die passt jetzt auf mich auf. Dass ich mich in die Narkose richtig rein begeben kann, weißte, sonst ist das ja Scheiße. Th.: Naja, vielleicht könnt Ihr ja einen Deal machen ... und die große Anna kriegt den

Knüppel ...? Kl.: Ja genau, die kann viel besser ausholen, wenn sie steht. Gut. Die große Anna kriegt

den Knüppel. Die spürt die Kleine. Th.: Was ist mit dem Anschnallen der Hände? Können sie das machen?

Kl.: Th.: Kl.: *Sie beschützt sich jetzt selbst, eben als Große. Soll sich bei der Großen noch mal vergewissern.* Th.:

Ist die jetzt vielleicht ein bisschen in einem Dilemma? Zum einen möchte sie, dass Du

Okay ... ja, die Große steht da, Vielleicht kann sie sich ja einen Mundschutz umbinden ... Die strahlt mich an, die steckt voller Tatendrang ... hä (lacht freudig) ...

tief schläfst, aber zum anderen möchte sie auch mal zuschlagen...? Kl.: Haha, ja genau, (langes intensives Lachen) Th.:

Hat sie da ein Problem? Kl.: Weißt Du, mir ist das durchschlafen wichtiger als dass Du durchschlagen ä zuschlagen

kannst. (lacht weiter) Th.: Ist das ok für die Große? Kl.: Ja das ist für sie ok (lacht weiter)

ok (wird ruhiger) Th.: Ja, dann könntest Du Dir jetzt die Narkose geben lassen. Kl.: .....

nickt ... (wirkt „schlafend“) *Begibt sich in die OP, Geräusche der Intensivstation laufen.* Th.:

(gibt etwas Zeit) Jetzt kannst Du ja mal schauen, wie weit alles fortgeschritten ist,

wenn Du das erste Mal aus der Narkose erwachst.

*Abfrage des Ablaufs.*

Kl.: ..... (würgt etwas) Die ziehen gerade den Schlauch raus. Aus'm Hals. Th.: Wirst Du gerade wach jetzt dabei? (nickt – hmm) Also die ziehen jetzt den Schlauch raus? Kl.: Ja .....

Th.: Sind sie denn fertig mit der OP? Kl.: Ja .... (atmet erleichtert) Th.: Heißt das, Du hast durchgeschlafen? (ist unschlüssig) Dann frag doch mal die Große, ob es so ist. Kl.: Hab ich durchgeschlafen? ... Ja ... sagt die. *Das Ja kam sehr leise, daher Nachfrage.* Th.: Ist das ein klares Ja, oder eher ein Ja-Aber? Kl.: Is so'n Ja-Aber, sie meinte also ... irgendwann müsste ich den Mut noch mal haben um da rein zu gehen. Th.: Wo rein?

Kl.: Weißt Du, das find ich eigentlich Scheiße, was Du jetzt hier sagst. Ich muss überhaupt nicht den Mut haben um da rein zu gehen. Wenn es jetzt gut ist, ist es jetzt gut. Ich muss das nicht noch mal erleben. Ich will das nämlich auch nicht.

Th.: Du hast da die Wahl, durch zu schlafen, oder drin wach zu werden. Kl.: Ich will durchschlafen ... Jetzt sagt die Große zu mir, Du hast auch durchgeschlafen ... Ja, das hab ich auch ... ich hab jetzt nix gemerkt ...

*Jetzt ist die Bestätigung klar. Weitere Abfrage zur Sicherheit:*

Th.: Spür mal Deinen Bauch ... ist er verbunden? Kl.: Ja ..... Th.: Sind die Ärzte da? Kl.: (Hände suchen etwas, gebe ihr ein Kissen, hält es an sich) Th.: Sind die Ärzte da? (nickt) Detlef auch?

Kl.: Den Idioten kann ich nicht sehen. Th.: Das kannst Du IHM sagen. Kl.: Nee, der ist ja auch gar nicht da ... war der damals ja auch nicht Th.: Hatte er nicht vorher gesagt, nicht so viel Narkose? Kl.: Vorher war er da, hinterher nicht. Th.: Wie fühlst Du Dich jetzt ... wo Du die OP überstanden hast ... und da liegst?

Kl.: Hm, meine Mama ist jetzt neben mir am Bett ... ja, Du hast ne kleine Himmelfahrt unternommen um hier her zu kommen ...

Th.: Ja spür, dass sie bei Dir ist. (einige Minuten Musik)

*Manifestiert das Gefühl, eine Situation wie OP gut überstanden zu haben, war nicht ausgeliefert. Anwesenheit der Mama unterstützt es zusätzlich. Nach Ende der Musik wechseln die Bilder wieder zum Ausgangsort, wo noch etwas offen ist.*

Kl.:

Die Litkes sind jetzt zu dem Herrn Overhaus gegangen ... wo der jetzt sein Auto gerade in die

Garage bringt, und die sagen zu dem, er soll die ganze Scheiße lassen, sie würden ihn sonst anzeigen, und jetzt kommen alle Leute aus'm Haus, und sagen sie wüssten was er da machen wollte, und sie hätten vor ihm keine Angst, das waren drei Firmenhäuser, also die Männer arbeiteten alle bei einer Firma, und der war dort in gehobener Position, Ja, und wie reagiert er? Ja die schließen sich jetzt alle zusammen .....

Th.: Kl.: *Die Nachbarn sind bereits verändert, bei dem Wichtigsten, dem Overhaus ist es noch nicht klar,* Th.: Was macht er? Kl.: Ja der guckt jetzt ganz schön bedröppelt, und ist in die Enge getrieben, weil alle es

wissen, hmm, der hat jetzt Angst, ja, der ist eingeschüchtert, ja, sei Du mal eingeschüchtert, uns hattest Du auch alle eingeschüchtert, jetzt bist Du eingeschüchtert, und wir nicht mehr ... und ich steh jetzt da, hinter der Garage, und der kommt mit seiner Aktentasche, und er sagt, na, spielt Ihr wieder? Hmm, dann geht er ...

Th.: Hm, kannst Du diese Situation nochmal anhalten? Kl.: Ja... Th.: Dann lass das jetzt mal so auftauchen, wie vorhin, als Du da hinter der Garage warst, Kl.: ja... Th.: ... und er steht da auf diesem schmalen Weg ...? Kl.: Hmm, da steht er ja. *Klientin hat ihn bereits mehrfach verprügelt, daher als Scheibchen der Rollentausch.* Th.: Ok, dann stell Dir mal vor, der Film bleibt jetzt so stehen, und Ihr tauscht jetzt mal die Rollen, Du gehst jetzt mal in den Overhaus rein, und dann schau mal aus seinen Augen jetzt auf den Spielplatz da hinter der Garage, Du bist jetzt der Overhaus ... sag mir, wenn Du aus seinen Augen schaut,

*Test, wie sie gefühlsmäßig mit Overhaus umgeht.*

Kl.: Ja, ich seh die kleine Anna jetzt da stehen. Th.: Ja, wie ist das? Was spürst Du, wenn Du die Kleine da siehst? Kl.: Das ist neutral, freundlich ... Th.: Wie fühlt es sich an für Dich? Was macht es mit Dir, Du siehst da das kleine

Mädchen... Kl.: Hmm, ne nette Kleine, Th.: Du weißt auch, sie könnte nicht weg wenn sie wollte, Du versperrst ihr den Weg, Kl.: Hmm... das ist nicht in mir, Th.: Was hast Du für einen Impuls jetzt, was möchtest Du machen, wenn Du die Kleine da

siehst? Kl.: Nix, ich geh, ich geh nach Hause jetzt, *Overhaus-Anteil will ohne weitere Klärung weg, ist ein Ausweichen. Klientin muss noch mal in die Konfrontation.* Th.: Du könntest ihr vielleicht einen guten Tag wünschen ... Kl.: Ja, ich hab sie ja gerade eben angesprochen,

Th.: Aja, was hast Du ihr gesagt? Ich hab das nicht gehört ... Kl.: Ich hatte ihr gesagt, na, spielst Du da hinten? Th.: Und? Antwortet sie Dir? Kl.: Ja, die strahlt mich an, und sagt Ja,

Th.: Wie schaut sie Dich an, guck mal, Kl.: Strahlend, freundlich ... Th.: Wie ist das für

Dich, wenn die Dich so freundlich strahlend anschaut? .... Dein eigenes Kind war ja auch mal so klein, jetzt ist da wieder so ein kleines und strahlt Dich an? Wie ist das? Kl.: .... ich möchte ihr über'n Kopf streicheln ..... Th.: Ja, möchtest Du das? Kl.: .... mir geht's Scheiße ... äh ... neenee, dann krieg ich noch andere Gedanken iii, *Hier wird deutlich, dass der Missbraucher-Anteil noch nicht aufgelöst ist.* Th.: Was sind da für Gedanken? (stöhnt) lass sie ruhig da sein, Kl.: .... dass die mich leckt ... Th.: Wie ist die Vorstellung für Dich, wenn die Kleine das macht? Kl.: ... erregend ..... Th.: Was machen Deine Hände? Kl.: Ja ... das kann ich nicht genau sagen, das sind eigentlich wieder Hände von der Anna, Th.: Bist Du noch in dem Overhaus? Versuch mal drin zu bleiben ... Kl.: Oh, das ist manchmal unangenehm ... *Da vor der Session besprochen war, sie nicht „abhauen“ zu lassen, stelle ich sie in der Folge mehrfach vor die Wahl.* Th.: Ja, Du kannst rausgehen, Du kannst aber auch drin bleiben ... spür mal, was Du für Gefühle hat ... Du siehst da dieses kleine Mädchen ... vielleicht dass sie Dich leckt ... was möchtest Du jetzt machen? Kl.: Das ist jetzt als wenn der Film anders rum weiterläuft ... hmm ... als wenn ich das jetzt aus den Augen von dem noch mal sehe ... oh Gott ... dann seh ich nämlich mehr ... oh Gott ... Th.: Ja, Du bist jetzt in ihm, und Du spürst seine Gefühle Kl.: Das möchte ich nicht ... Th.: Du musst es auch nicht. Du kannst entscheiden. Kl.: Ich sehe jetzt eigentlich so aus der Entfernung was da passiert ... Th.: Kannst Du das beschreiben? Kl.: Ja, der drückt ihr den Hals zu ... der hat jetzt sein Ding bei ihr in den Mund gesteckt ... Th.: Kannst Du noch in ihm sein? Kl.: Nee, das ist schlimm genug so, kann ich nicht ... ich kann die Not der Kleinen dann nicht sehen ... der hat dieses Lustgefühl ... das weiß ich nicht ob ich das kann ... Th.: Das wäre ja die Frage, ob Du, wenn Du in ihm bist, diese Not auch so wahrnimmst, oder ob da nur das Lustgefühl bleibt, oder was auch immer ... wäre vielleicht interessant, das festzustellen ... Du kannst es entscheiden ... ob Du in ihn reingehst, oder es vertagst, auf ein andermal, oder...

Kl.: Wenn ich das jetzt vertage, dann muss ich da ja noch mal rein ... Th.: Du musst gar nichts ... Kl.: Wenn ich der Kleinen helfen will, dann muss ich das ... dann muss ich das (weint) *Die Bereitschaft ist jetzt fast da, andernfalls wäre eine weitere Verabredung die Alternative.* Th.: Ja ... (Kl. weint) ... Du könntest Dir das Gefühl in ihm anschauen, wenn die Kleine ihn

leckt ... dieses Gefühl ist jetzt vielleicht auch irgendwo in Dir ... Du kannst es bearbeiten, oder es zugraben, oder es annehmen ... Kl.: Aber wenn so 'ne Kleine mich leckt ..... (weint)

Th.: Wenn Du in ihm bist, dann schau zu, ob es wirklich das ist, was ihn/Dich befriedigt ..... Bist Du in ihm? ... Schaust Du aus seinen Augen? ..... Versuch's mal .... Du kannst diesen Anteil tief drin in Dir jetzt bearbeiten ..... Wo bist Du?

Kl.: Ich weiß es nicht ... kann das nicht sehen ... es graust mich ... Th.: Wer bist Du jetzt? Kl.: Ich kann nicht in dem sein ... Th.: Irgendwie ist er ein Teil in Dir geworden ... den kannst Du bearbeiten ... Kl.: Oh ... warum muss ich das aus der Position ... nein das tue ich niemandem an ... ich kann da nicht rein, ich hab Angst

*Als letzter Versuch jetzt die „Was-wäre-wenn“-Frage.*

Th.: Was würde denn passieren wenn Du da rein gehst ... was könnte passieren? Da ist jetzt vielleicht eine Angst, die sagt, ich geh da nicht rein, weil... , was würde passieren?

Kl.: Ich seh dann immer diese Augen vor mir, von dem Kind

*Sie nimmt die Frage an.*

Th.: Kl.: Th.: *Augenkontakt herstellen.* Kl.: Oh Gott, das ist grauenvoll, Deine Angst und Deine Augen zu sehen Th.: Und trotzdem hast Du diese Lust? Obwohl Du diese ängstlichen Augen von dem Kind

Ja Grauenvoll Ja dann sag das mal dem Kind, Deine Augen sind ja ... oder wie Du das wahrnimmst siehst?

*Lasse sie bei den Gefühlen des Missbraucher-Anteils und diese kennen lernen, so kann sich das Angstmachende verändern.*

Kl.: Th.: Kl.: Th.: Kl.: *Die Gefühle sollen Gestalt annehmen, damit sie sie besser ansprechen kann.* Th.: Heißt das, Deine Lust ist immer noch nicht ganz weg, sie ist noch da? .... Wo ist die Die waren ja da noch nicht ängstlich. Was war zuerst da, Deine Lust? Erst war die Lust da. Und dann ... dann nicht mehr ... Wann hast Du das festgestellt, bevor, oder nachdem sie Dich befriedigt hat? Vorher.

Lust hin? .... Lass sie mal auftauchen .... Ist sie da? Kl.: Die sieht irgendwie aus wie so'n schwarzes Monster *Konfrontation Overhaus mit der Lust.* Th.: Ja frag sie doch mal, was das soll, erst führt sie Dich zu dem kleinen Mädchen, und dann verschwindet sie wieder oder was ist das was sie da mit Dir treibt ... Du bist ein



erwachsener Mann, und die macht solche Sachen mit Dir ... lässt Dich auf ein kleines Mädchen losmarschieren ...

Kl.: Ja Du Lust, was machst'n Du hier mit mir, lässt mich hier auf'n kleines Mädchen losmarschieren und dann .....

Th.: Hmm, was sagt sie? Kl.: Dann biste weg. Th.: Die soll Dir mal sagen wo sie hingehört, die Lust. Kl.: Wo gehörs't'n Du hin? ..... (Lacht plötzlich laut los) Die sagt, hier unten rein (lacht herzlich)

*Jetzt beginnt etwas zu kippen, d.h. die Angst transformiert sich ins Gegenteil.*

Th.: Bei wem unten rein? Kl.: Ja wenn ich der bin, dann doch bei ihm .. Th.: Ja frag mal die Lust, warum die Dich zu dem kleinen Mädchen geführt hat. Kl.: Und warum führst Du mich dann zu dem kleinen Mädchen? (ab hier mit fester männlicher Stimme) Ja weil Deine Frau nicht will.

*Frau wird erwähnt, also dazuholen und in Interaktion mit den anderen Teilen bringen.*

Th.: Na dann lass die mal da sein. Kl.: Guck mal, ich hab so viel Lust hier, und Du willst immer nicht. Dass ich hier das

kleine Mädchen will. Th.: Wie reagiert die Frau? Kl.: Die guckt pikiert. Ey, Du guckst immer pikiert! Mit Deinem keuschen Getue, Th.: Lass doch mal ihre Lust auftauchen, die in ihrem Körper steckt. Die soll sich mal

neben sie stellen ... und schau, wie die aussieht. Kl.: (lacht) 'n kleiner vertrockneter Apfel (lacht laut) *Situation ist hier gekippt, da der Missbrauch eben auch starken Einfluss auf die Anteile Innere Frau /Innerer Mann der Klientin hat, lasse ich sie im Fluss, und bei der Gelegenheit eben diese Anteile auch bearbeiten.*

Kl.:

Th.: Kl.:

Habt Ihr Euch was zu sagen? ... Ja, diese Lust von ihm, also ... meine, die fragt halt jetzt diese kleine verkümmerte, was hat Dich denn so verkümmert sein lassen? Mit Dir kann ich ja gar nicht, wenn Du so .. pfft ... klein und mickrig da bist. Is ja garnix da. Hmm, was sagt die? Die V ertrocknete? (lacht) ja da sind ihre Eltern, die sagen, das tut man nicht, und die Kirche, das tut man nur zur Fortpflanzung, und Lust darf man dabei nicht empfinden.... Na immerhin, und Deine ist etwas größer? Oja, (lacht) Lass die mal auch vortreten, die sollen sich mal beide angucken, die beiden Lüste. Oahhh, ist schon ein heftiges Ungleichgewicht zwischen Euch Schau mal, ob die sich vielleicht was zu sagen haben

Th.: Kl.: Th.: Kl.: Th.: *Interaktion der Anteile herstellen.*

*Gebe jetzt die Wahl, diesen letzten Impuls aufzugreifen, also Eltern/Kirche (ist ja letztlich ihr eigenes Thema, stellvertretend in Hr. und Fr. Overhaus) oder im aktuellen Fluss zu bleiben.* Th.:

Naja, Du kannst ja mal eines machen ... ich meine, man könnte sich jetzt auch mit der Kirche und den Eltern auseinandersetzen ... (Kopfschütteln) ... jetzt stehen ja die beiden Lüste da eh grad draußen (nickt) ... Jetzt schick doch mal Deine, etwas größere Lust, die da grad steht, in die Frau rein. Die soll sich mal da drin einen Platz suchen.

Kl.: Wow!! Th.: Ja und schau die Frau an dabei. Guck mal ob mit ihr was passiert. Kl.:

Die knöpft sich die Bluse auf (lacht laut los), die wird lebendig. Die nimmt ihre Riesen-Ohringe raus... Th.: Ohringe?

Kl.: Ja, die hat immer so schwere Ohringe gehabt ... Th.: Noch was? Kl.: Die trägt jetzt ihr Haar offen. Th.: Ja schau hin, hat sich noch was verändert?

Kl.: Ich sag ja, die hat die Bluse auf ... Th.: Ist da kein BH oder so? Kl.: Nein, nur ein dünnes zartes Seidenhemdchen. Th.: Wie findest Du das? Kl.: Klasse! Th.: Was hast Du für einen Impuls, kommt Dir ein Gedanke? Kl.: Da krieg ich Lust (lacht) Th.: Ja sag ihr das mal (Musik „Music for Lovers“ wird eingeblendet) Kl.: Ich hab Lust auf Dich Th.:

Was sagt sie? Kl.: ....dann komm... (atmet tief und ruhig, Musik jetzt lauter) ... das fühlt sich alles super an ...

Th.: Was machst Du mit ihr? Wo seid Ihr? ... noch hinter der Garage? Kl.: Jaaa...

*Nachfrage, welche Rolle die kleine Anna jetzt spielt.* Th.: Und das kleine Mädchen?

Kl.: Weggeschickt.....

*Was sich bei dem Mädchen verändert hat, wird später die Abfrage zeigen.*

Th.: Was machst Du? Kl.: Hab ihr die Bluse ausgezogen Th.: Hast Du ihr? Kl.: Klar, ich bin ja ihr Mann. (lacht) Th.: Ja, berühr sie mal. Kl.: Hmmm ... Sie ist wohlproportioniert ...

Th.: Wie fühlt sich's an? Kl.: Klasse. Wusste ja gar nicht, dass sich 'ne Brust so gut anfühlt. Th.:

Wie alt ist Deine Frau? Kl.: Die ist Mitte 40 Th.: Wie geht's ihr jetzt? Frag sie mal. Kl.:

(zärtlich:) Wie geht's Dir? Der geht's sehr gut ... Die findet das alles sehr lustvoll ...

sie gibt sich ganz hin ... Du gibst Dich ganz hin ... Th.: Wie ist das für Dich?

Kl.: Wundervoll. Th.: Ja sag ihr das. Kl.: Das ist für mich wundervoll, wenn Du Dich so hingibst .... Das ist als hättest Du die

Welt herum vergessen ... Kl.: Es ist so faszinierend zu erleben, wie sie alle Kontrolle abgibt

... Th.: Ja sag es ihr. Kl.: Sie hat es gehört (lächelt) *Innere/r Frau/Mann sind in ihrer Qualität weiter gekommen, eine Verbindung von Sexualität zu Gewalt und Missbrauch taucht nicht auf.* (Musik läuft bis zum Ende, Klientin erlebt als Mann die sexuelle Begegnung mit „seiner Frau“, atmet tief und zeitweise stöhnend) *Lasse das Gefühl sich verankern, danach sachte zum Eingangsbild zurückschicken.* Th.: Ja vielleicht ist jetzt der Moment, wo Du wieder aus ihm herausgehst, ihn dort mit seiner Frau lässt .... und wieder das kleine Mädchen bist. Kl.: ... ja *Ist so auch für die Klientin OK.*

Th.:

steht jetzt so mitten im Garten, also man kann jetzt von beiden Seiten so herumlaufen

... Die Mauern sind jetzt Gartenzäune .....

*Es ist keine Einengung, also Fluchtwegversperrung mehr da, kein Gefühl von Eingeengtheit.*

Ok, dann sei doch jetzt wieder in ihr, und vielleicht gehst Du dann mal hinter die Garage ... Ja da bin ich jetzt ... Wie fühlst Du Dich da?

Kl.: Th.: Kl.: Th.: *Abfrage was sich verändert hat.* Kl.: Naja ... die Garage ist jetzt irgendwie kleiner, und da sind rankende Blumen dran. Die

Th.: Kl.:

Th.:

Ja ... hat sich noch was verändert? Na die Wohnhäuser zeigen jetzt mit ihren Fenstern zu dem Garten hier, dem Spielplatz. Ist jemand bei Dir, oder bist Du allein dort.

Aufgeregt, ich freue mich, aber ich weiß nicht auf was ... Na dann schau Dich doch mal um.

Wie sieht es dort jetzt aus?

Kl.: Nein ich bin alleine und spiele ... Aber da sind ganz viele Fenster offen, wo Nachbarn rausgucken. Ja die Frau Litke hat ein Kissen auf der Fensterbank, da stützt sie sich auf und schaut mir zu.

*Das Gefühl, von außen beschützt zu sein, nicht allein gelassen wird hier deutlich.*

TH.: Wie schaut sie Dich an? Kl.: Die lächelt, dreht sich manchmal um und erzählt irgendwas zu ihrem Mann. *Jetzt der Test mit dem Täter.*

Th.: Kl.:

Magst Du den Herrn Overhaus mal auftauchen lassen? Der ist schon da, der hat sein Auto vor der Garage abgestellt und schaut nach, ob die Blumen gut wachsen. Hat er Dich gesehen? Ja der hat gewunken. Schau ihn mal an, was hat er für einen Gesichtsausdruck? Ja der sieht irgendwie verschmitzt aus, oder schelmisch.

Th.: Kl.: Th.: Kl.: *Fühlt sich nicht mehr bedroht.* Th.: Sag ihm das mal

Kl.: Du siehst ja so verschmitzt aus. Der sagt, er hätte ein Geschenk für seine Frau und er würde jetzt schnell zu ihr gehen ... Die steht am Fenster und winkt ... ja er hat ein Paket unter dem Arm ... er schickt jetzt die Nachbarskinder zu mir, damit sie mit mir spielen ...

*Er zeigt sich jetzt (väterlich) fürsorglich.*

Th.: Hmm, wie ist das für Dich, wie fühlst Du Dich? Kl.: Gut .... Th.: Wieviele seid Ihr jetzt?

Kl.: Vier ....

Th.: Ist der Overhaus noch da? Kl.: Der hat grade mit seiner Frau aus dem Fenster geschaut und jetzt haben sie das Fenster

zu gemacht (lacht) Th.: Ja??

Kl.: Neenee, lass die mal (lacht)

*Keinerlei Angst mehr vor sexuellem Übergriff, auch der (ehemalige) Täteranteil hat keine Gedanken mehr in dieser Richtung. Abfrage, ob es noch etwas mit irgendetwas zu klären gibt:*

Th.:

Kl.: Th.:

Kl.:

Ok, schau Dich mal um, ob da jetzt noch irgendwas wichtiges für Dich auftaucht ..... oder vielleicht möchtest Du jemanden herbeirufen und ihm was sagen ...? M-mm (schüttelt den Kopf) Möchtest Du, dass ich Dich jetzt dort mit den anderen Kindern eine Weile alleine lasse?

M-mm (nickt)

*Lasse Entspannungsmusik mit Kinderlachen laufen, zur Verankerung und als Abschluss der Session.*

*Im Vorgespräch wurde als Thema herausgearbeitet die Missbrauchsgeschichte, und vermutlich daraus resultierend eine Art Platzangst, also Angstzustände mit Atemnot und dem Gefühl, einnässen zu müssen, in scheinbar „ausweglosen“ Situationen. Ebenso Ängste beim sexuellen Umgang mit dem Partner, auch hier Atemnot und Verkrampfung. Die Themen wurden im Nachgespräch noch mal besprochen und ein weiteres Gespräch in einer Woche vereinbart. Hier berichtete die Klientin von ihrer neuen Lockerheit ihrem Partner gegenüber sowie vom Fehlen der Angst in einengenden Situationen.*